

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

*Wer Kundendaten
immer und überall
im Zugriff hat,
erhöht seine Chancen
im Wettbewerb.*

Mobile BI

Viele Verbesserungen in Microsoft Project 2013

Vor allem die Cloud-Variante Project Online ist interessant, senkt sie doch die Einstiegshürde in die Software beträchtlich.

Seite 22

Langzeitarchivierung – worauf es ankommt

Die gesetzeskonforme Archivierung bestimmter Daten erfordert einige Vorkehrungen. Auf die Medien und die Dateiformate kommt es an.

Seite 34

BI wird mobil 14

Business Intelligence ist en vogue – und das auch auf mobilen Endgeräten. Unternehmen möchten ihre Mitarbeiter in die Lage versetzen, an jedem Ort über Kunden informiert zu sein.

RedStack-Pläne 12

Auf der Hausmesse OpenWorld in San Francisco hat Oracle-Boss Lawrence Ellison viel über die Cloud und „Engineered Systems“ gesprochen – und über die Idee, dass Kunden alles aus (s)einer Hand kaufen sollen.



Ratgeber Langzeitarchivierung 34

Die Pflicht, digitale Dokumente sicher und nach unterschiedlichen Kriterien aufzubewahren, setzt Anwender unter Druck.



Eignungstests 40

Mit ausgefeilten Fragebögen lassen sich Wissen, Denkvermögen und Charakter von Mitarbeitern und Bewerbern ermitteln. Das zumindest sagen die, die daran glauben.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Was ist ITILv3?

ITIL unterstützt die Prozesse im IT-Service. Probleme und Serviceanfragen werden leichter gelöst. Doch wie funktioniert das genau? Unser Video-Leitfaden zeigt die Grundlagen von ITIL v3. www.idg.de/WcuETV

Die Top-100-ITK-Unternehmen

Wie entwickeln sich die IT-Märkte? Welche Unternehmen feierten in den vergangenen zwölf Monaten die größten Erfolge? Alle Zahlen und Analysen in unserem Special. www.computerwoche.de/top100/2012

In dieser Ausgabe

Trends & Analysen

6 IBMs Kraftakt

Server, Speicher, Virtualisierungssoftware, Analytics-Tool – IBM adressiert Big-Data-Problematik.

10 Hewlett-Packards Sorgen

CEO Meg Whitman erwartet keine schnellere Rückkehr zu altem Glanz.

12 Oracles Träume

Exalogic, Exadata, Exalytics – mit den Appliances will Oracle Großkunden passgenau bedienen.

Titel: Mobile BI

14 Geschäftswissen wird mobil

Die Zeiten, in denen wichtige Entscheidungen nur in den Büros von Vorständen und Abteilungsleitern getroffen wurden, sind vorbei. Heute wollen Mobile Worker Kundeninformationen an jedem Ort.

18 Mobile BI in der Arbeitswelt

Business Intelligence auf dem mobilen Endgerät verlangt integrierte Prozesse. Daher sollten die Verantwortlichen erst im zweiten Schritt Tools und Technik betrachten.

Produkte & Praxis

22 Viel Neues in Microsoft Project 2013

Mit Version 2013 vollzieht Microsoft die vollständige Integration in SharePoint Server.

26 Galaxy Note 10.1 soll das iPad jagen

Samsungs neues Tablet bietet Telefoniefunktion und einen Stylus-Stift zur Bedienung.

IT-Strategien

32 ITIL im Mittelstand

Eine aktuelle Umfrage zeigt: Kleineren Betrieben ist das Framework zu aufwendig.

34 Ratgeber Langzeitarchivierung

Langfristig und zu vertretbaren Preisen Daten zu archivieren stellt Firmen vor Probleme.

Job & Karriere

40 Was bringen Eignungstests?

Einige Arbeitgeber halten nichts davon, Kandidaten via Tests zusätzlich auf den Zahn zu fühlen.

43 SAP will kreativer werden

Hasso Plattner und Jim Hagemann Snabe verkünden eine ehrgeizige Innovationsoffensive.

44 Stiefkind soziale Medien

Foren und Blogs bleiben noch die Ausnahme, wenn es um die Rekrutierung neuer Mitarbeiter geht.

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Das wichtigste Feature im Blackberry 10 ist wahrscheinlich Blackberry Balance. Es lässt Unternehmen auf einem Gerät zwei verschiedene Anwenderrollen einrichten, so dass sich Unternehmens- von persönlichen Daten trennen lassen. Die Funktion ist nicht mehr neu, aber die Balance-Funktion im Blackberry 10 kommt mit vielen interessanten Features und einer stark verbesserten Oberfläche.“

„CIO.com“ (<http://w.idg.de/QnraLS>)



„Das zweigeteilte Nutzererlebnis kann verwirren, besonders da sich zwei Versionen

der gleichen Anwendung – wie der Internet Explorer – simultan öffnen und verwenden lassen.“

Microsoft-Mitbegründer **Paul Allen** zu Windows 8 (<http://w.idg.de/Uhqmxp>)

„Das Kernproblem ist, dass die meisten Anbieter von Cloud-Technologien glauben, sie seien innovativ. Sie übernehmen die Strategien der Marktführer, kopieren deren Features und APIs und hypen den Markt. Eine solche ‚Fast-Follower‘-Strategie mag vor ein paar Jahren funktioniert haben, doch heute sind IT-Organisationen zu gut informiert – und zu vorsichtig. Um Mehrwert zu generieren, müssen die Cloud-Provider Neues auf den Tisch legen. Fehlt es an Innovationen, nehmen die IT-Shops eine Abwartehaltung ein.“

„CIO.com“

„Angesichts der Entrüstung um die Karten-App auf dem iPhone 5 kam außerhalb der Company schnell die Frage auf: Wäre das auch unter der Leitung von Steve Jobs passiert? Es ist möglich, dass Jobs die App vor dem Launch abgelehnt hätte, aber nicht sicher. (...) Insidern zufolge hat aber Jobs selbst das Karten-Projekt initiiert, um Google Maps vom iPhone zu entfernen.“

„Businessweek.com“

CW-Kolumne

Redstack – wer will das?

Es ist nicht vergessen, wie sich Oracle-Boss Larry Ellison vor vier Jahren über Cloud Computing ausließ. Damals sagte er: „Die Computerindustrie ist die einzige, die noch stärker von Moden beeinflusst ist als der Markt für Frauenbekleidung. Vielleicht bin ich ein Idiot, aber ich weiß nicht, wovon die Leute eigentlich reden. Worum geht's? Das ist doch absolutes Geschwafel. Irrsinn! Wann hört diese Idiotie endlich auf?“

Dass Ellison nun eine Reihe Cloud-Produkte in Aussicht stellte (siehe Seite 12), widerspricht dem nicht, denn er hatte seinerzeit auch ganz ehrlich gesagt: „Natürlich werden auch wir Cloud-Ankündigungen machen. Ich werde nicht dagegen kämpfen. Ich verstehe nur nicht, was wir künftig anderes tun als sonst.“

Demnach sind also die Cloud-Angebote von Oracle nichts Neues, wir können den Schleier darüber legen. Lüften wir ihn lieber über etwas, das aus Anwendersicht viel wichtiger ist: Oracles Ansinnen, dass sich Anwender künftig ganz bei Oracle bedienen und den so genannten Redstack nutzen sollen. Der Datenbank-Primus möchte seinen Kunden alles bieten: integrierte Hardware- und Softwaresysteme für jede Lebenslage aus einer Hand, neudeutsch: Engineered Systems. Mit Exalytic-

Systemen sollen die Großkonzerne Analysen fahren, mit Exadata-Appliances ihren Datenbanken Beine machen und auf Exalogic-Systemen ihre Applikationen laufen lassen.

True Red sollen die Kunden herumlaufen – das hatten wir doch schon mal so ähnlich, allerdings in Blau. Wenn wir uns recht erinnern, haben sich die Kunden damals anders entschieden. Ein kleines Wunder, dass sich IBM davon erholt hat. Mag ja sein, dass geschlossene Systemwelten ihre Vorteile haben, im Consumer-Bereich liefert Apple derzeit sogar ein Beispiel. Doch der Preis, der im Enterprise-Markt für Vendor-Lock-in zu zahlen ist, ist etwas höher. Mit seinen hohen Support- und Wartungsgebühren beweist Oracle ja selbst, wohin einseitige Abhängigkeit führen kann. Es ist zu bezweifeln, dass sich der Software-Riese damit wirklich durchsetzt.

Heinrich Vaske
Chefredakteur
CW



Achtung, dieses Heft ist interaktiv!

Verbinden Sie die COMPUTERWOCHE mit sozialen Medien und nutzen Sie Mail- und Archivmöglichkeiten.

Sie lesen die COMPUTERWOCHE, um mehr über aktuelle IT-Trends, Produkte und Märkte zu erfahren? Und Sie möchten Ihr Wissen teilen? Wir wollen Ihnen dabei unter die Arme greifen.

Alle Ausgaben der COMPUTERWOCHE wurden mit „Shortcut Media“ interaktiv aufbereitet. Laden Sie die kostenlose App Kooaba Shortcut (Android, iOS, Windows Phone) auf Ihr Smartphone und fotografieren Sie mit dessen Kamera

einzelne Heftseiten. Dank Bilderkennung zieht Shortcut die digitale Kopie des Artikels aus einer Datenbank und stellt sie als PDF für Sie bereit.

Sie können den Beitrag per E-Mail an Geschäftspartner und Kollegen weiterleiten oder auf Twitter und Facebook weiterempfehlen. Außerdem ist es möglich, sich via Evernote eine PDF-Sammlung aus interessanten Artikeln anzulegen, auf die Sie dann jederzeit zugreifen können.



So geht's: Kooaba Shortcut App laden, Seite fotografieren, PDFs posten und mailen.
www.kooaba.com/shortcut



BYE, BYE LASER!

Epson WorkForce Pro Serie

Verabschieden Sie sich jetzt von Ihrem Laser. Die Epson WorkForce Pro Serie ist sofort druckbereit und schnell. Dabei bietet sie bis zu 50 % niedrigere Seitenkosten und bis zu 80 % weniger Stromverbrauch als die meistverkauften Farblaserdrucker.* Der schnelle Duplexdruck und der saubere, einfache Wechsel der großen Tintentanks sorgen für zuverlässiges und effizientes Drucken im Büro.

Einzelheiten zu Vergleichsdaten finden Sie unter www.epson.de/workforcepro

*Top 10 in relevanten Märkten und Zeiträumen; je nach Funktion unterschiedlich.



Schneller

50 %

Bis zu 50 % niedrigere Kosten pro Seite

80 %

Bis zu 80 % weniger Stromverbrauch

**SPITZENTECHNIK
FÜR UNTERNEHMEN**



EPSON[®]
EXCEED YOUR VISION

IBM startet Offensive bei Highend-Systemen

Big Blue kündigt neue Hardware und Software für die Power-Systems an. Verbesserte Speichersysteme für das Highend und neue Software für die aktuelle Mainframe-Generation runden die Produktoffensive ab.

Von Jan-Bernd Meyer*

Die Power-Server 770 und 780 nutzen den neuen Mikroprozessor Power 7+. Diese CPU bringt laut IBM „bei vielen Workloads“ eine Leistungssteigerung von bis zu 40 Prozent gegenüber den Vorgängermodellen. Der neue Prozessor enthält einen 2,5-fach erweiterten Level3-Cache-Memory, schnellere Dateiverschlüsselung für das AIX-Betriebssystem und Hauptspeicherkompression. Der Energieverbrauch des Chips sei gegenüber der vorherigen Generation der Power-7-Chips unverändert.

Platz- und Energieverbrauch besser

Am oberen Ende der Power-Produktlinie wurde das System „Power 795“ verbessert. Unter anderem können bis zu 16 TB Hauptspeicher mit neuen 64-GB-Dual-In-Line-Memory-Modulen zum Einsatz kommen.

Für die Power-7-Server bietet IBM ferner neue Möglichkeiten, virtualisierte Private Clouds oder Managed-Services-Cloud-Infrastrukturen besser zu unterstützen. So sollen Anwender dynamisch auf Veränderungen in den Anwendungs- und Workload-Anforderungen reagieren können. Das Feature „Elastic Capacity on Demand for Power Systems Pools“ etwa erlaubt es, Ressourcen über multiple Server zu verteilen. Das soll die Verfügbarkeit erhöhen. Darüber hinaus ermöglicht es IBM zufolge den Zugang zu Ressourcen auch während geplanter und ungeplanter Wartungsaktivitäten. Die Effizienz beim Platz- und Energieverbrauch ließe sich um bis zu 56 Prozent verbessern, wirbt Big Blue.

Beilagen

Vollbeilage:

Landesmesse Stuttgart GmbH, Stuttgart.

Teilbeilage:

SIGS Datacom GmbH, Troisdorf.



Wolfgang Schwab: Wenn der Experton-Analyst recht behält, wird der Unix-Markt in vier bis fünf Jahren nur noch einen Anbieter kennen: IBM.

Wird eine Cloud-basierende Infrastruktur mit IBMs „PowerVM“-Virtualisierungssoftware verwaltet, lassen sich individuelle Serverpartitionen jetzt leichter verschieben. Einzelne virtuelle Maschinen können bis zu dreimal schneller verteilt werden. Finden gleichzeitig Migrationen statt, so sind diese gegenüber früheren Versionen bis zu 4,7-mal schneller zu bewerkstelligen.

Neue Storage-Systeme

IBMs Storage-System „DS8870“ ist jetzt das neueste und leistungsstärkste Mitglied der „DS8000“-Familie der „High-Density“-Enterprise-Speichersysteme. Die bis zu dreimal höhere Leistung resultiert zum ei-

nen aus dem Einsatz des Power-7-Prozessors. Zum anderen bringt der bis zu ein TB große Systemcache die DS8870 auf Touren. Außerdem bietet das neue Speichersystem standardmäßig selbstverschlüsselnde Laufwerke. Diese erhöhen die Sicherheit zusätzlich. Im Vergleich zum Vorgängermodell verbraucht das neue System laut Unternehmensangaben bis zu 30 Prozent weniger Energie. Die DS8870 erfüllt darüber hinaus die RoHS-II-Compliance-Richtlinien.

Das Speichersystem „XIV G3 Entry“ zielt auf kleinere Kunden, die zwar Leistungs- sowie Verfügbarkeitscharakteristika des „XIV“-Speichersystems nutzen wollen, aber nicht die hohe Skalierbarkeit der größeren Modelle benötigen. Eine neue Multi-Management-Software hilft, mehrere XIV-Systeme wie ein System zu betreiben und zu verwalten. Ebenfalls neu ist der „Open-Stack-Nova“-Treiber für einfache Speicherprovisionierung in der Cloud.

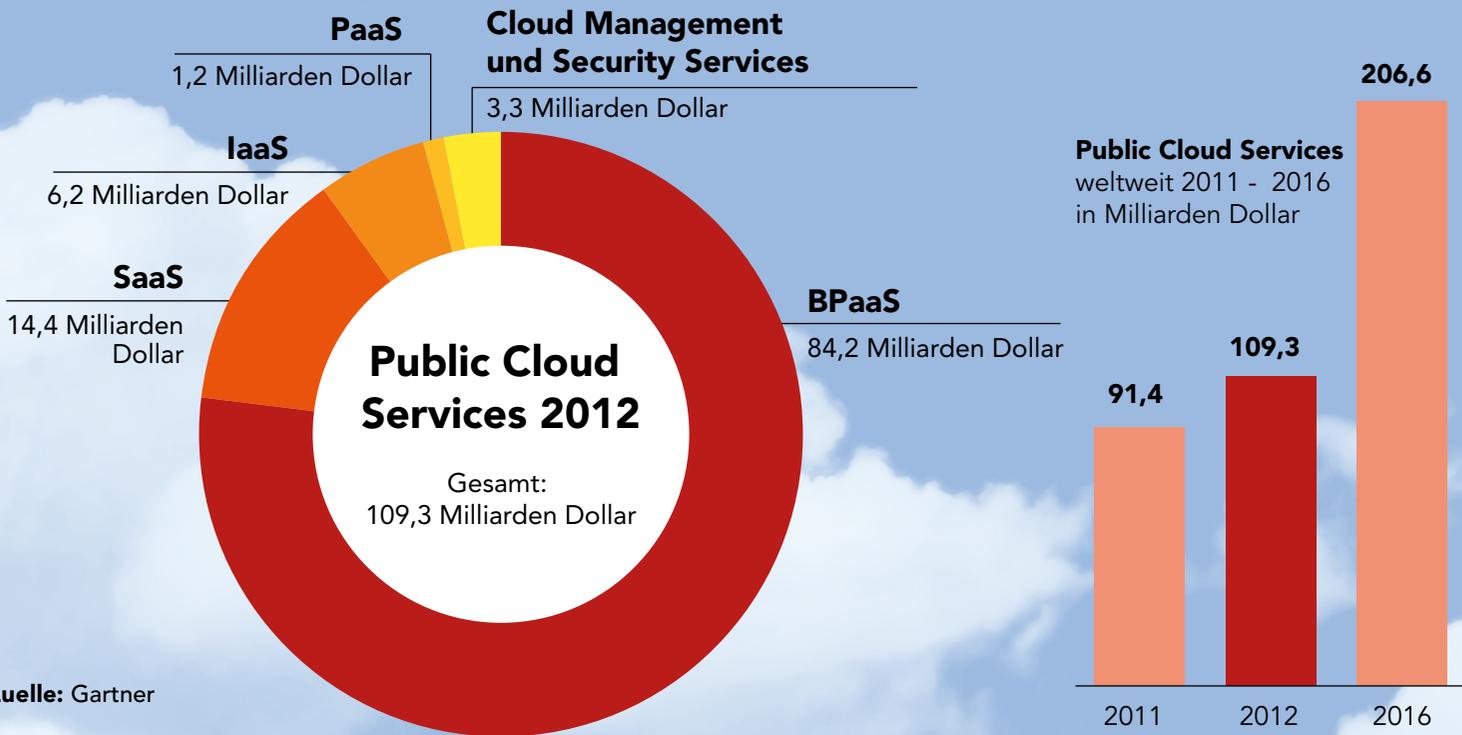
Bandspeicher überarbeitet

IBM hat zudem das Bandspeichersystem „TS7700 Enterprise Virtual Tape Library System 3.0“ überarbeitet. Es kombiniert Virtualisierung und Magnetbandspeicher miteinander. Die TS7700 wird typischerweise in Unternehmen eingesetzt, die Mainframes in Betrieb haben. Administratoren können ihre Tape-Speichersysteme virtualisieren und damit die Verwaltbarkeit, Kapazität und Sicherheit verbessern. Version 3.0 verbessert die End-to-End-Verschlüsselung und bietet die Option, bis zu sechs TS7700 in einer Grid-Architektur miteinander zu verbinden. Das erhöht den schnellen Zugang zu Informationen und verbessert Redundanzfunktionen.

Neues bei Großrechnern

Mit der neuen IBM DB2 Analytics Accelerator V3 Appliance gelingt es laut IBM einfacher und wirtschaftlicher, Analysen auf

Geschäftsprozesse aus der Cloud boomen



Auf mehr als 109 Milliarden Dollar taxieren die Experten von Gartner das weltweite Geschäft, das die Anbieter von Public Cloud Services im laufenden Jahr machen werden. Im Vergleich zum Jahr 2011 würde das eine Steigerung um 19,6 Prozent bedeuten. Mit einem Volumen von über 84 Milliarden Dollar gehen mehr als drei Viertel des Marktes auf das Konto von Business-Process-as-a-Service-Angebote (BPaaS). Das wird verständlich, wenn man bedenkt, das knapp die Hälfte dieses Anteils auf Dienste rund um

Online-Werbung entfällt. Im Reigen der klassischen Cloud-Offerten kommen Software as a Service (SaaS) auf ein Volumen von 14,4 Milliarden Dollar, Infrastructure as a Service (IaaS) auf 6,2 Milliarden Dollar und Platform as a Service auf 1,2 Milliarden Dollar. Mit einem Plus von 45,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr wächst IaaS zurzeit am schnellsten. Bis 2016, so prophezeit Gartner, soll der weltweite Markt ein Gesamtvolumen von 206,6 Milliarden Dollar erreichen. (ba)

Nokia forciert das Geschäft mit Kartendiensten

Geo-Services sollen dem angeschlagenen Handy-Hersteller aus der Krise helfen.

Nachdem Nokia in seinem angestammten Geschäft mit Mobiltelefonen und Smartphones nicht so recht vom Fleck kommt, sollen nun andere Geschäftsfelder wie die eigenen Karten- und Lokalisierungsdienste dem kriselnden Hersteller aus Finnland weiterhelfen. Jüngst verkündeten die Nokia-Verantwortlichen einen Deal mit Oracle. Der US-amerikanische Softwarekonzern will die Geo-Services offenbar an passender Stelle in sein Applikationsportfolio integrieren. Finanzielle Einzelheiten wurden nicht bekannt gegeben. Zu den weiteren Partnern, die Kartendienste von Nokia einset-

zen, gehören die Internet-Größen Amazon.com, Groupon und Yahoo.

Nokia war im Jahr 2007 mit der 8,1 Milliarden Dollar schweren Übernahme von Navteq im Karten-Business durchgestartet. Seitdem haben sich Geo-Services über den Anwendungsbereich Automobil hinaus auf eine Vielzahl weiterer mobiler Devices verbreitet. Nokia-CEO Stephen Elop, der 2010 von

Microsoft gekommen war, hatte zuletzt immer wieder betont, mehr Kapital aus diesem Business schlagen zu wollen. Im vergangenen Geschäftsjahr verbuchte das Segment Location & Commerce knapp 1,1 Milliarden Euro Umsatz, nur knapp drei Prozent der Gesamteinnahmen.

Härtester Konkurrent in Sachen Kartendienste ist Google mit sei-

nem Service Google Maps. Der Suchmaschinenpezialist hatte mit seiner Smartphone-Plattform Android großen Anteil am Niedergang des Nokia-eigenen Systems Symbian. Aus dem Rennen scheint zumindest vorerst Apple. Der iPhone-Hersteller hatte die Kooperation mit Google gekündigt und wollte in seinem aktuellen System iOS 6 eigene Geo-Services integrieren. Doch gravierende Fehler haben dafür gesorgt, dass sich Apple-Chef Tim Cook öffentlich bei den verärgerten Nutzern entschuldigte und sie vorerst auf Alternativen verwies, bis die Probleme eines besseren eigenen Diensts gelöst seien. (ba)

